

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Zur Zielgruppe der Schulsozialarbeit zählen neben den Kindern/Jugendlichen und Pädagog*innen, auch Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte. Deshalb möchten wir im Speziellen auch für Sie da sein!

Aus diesem Grund starten wir für Sie in diesem Schuljahr mit einem neuen Projekt, dem **Newsletter für Eltern und Erziehungsberechtigte**.

Alle 2 Monate, also 6x im Schuljahr, melden wir Schulsozialarbeiter*innen uns mit einem „Newsletter“ zu einem bestimmten Thema.

Im November starten wir mit dem Thema „Sorgsamer Umgang mit Sozialen Medien“. Digitale Medien nehmen seit Jahren einen sehr wichtigen Platz im familiären Leben ein; ohne Internet, Handy, Tablet etc. ist unser Alltag daheim oft nicht mehr denkbar. Bei genauerer Betrachtung wird schnell klar, in der Anwendung sind uns „die Kids“ meist rasch überlegen, dennoch braucht es die Unterstützung der Erwachsenen im sorgsamen Umgang mit der digitalen Welt.

Im Laufe des Schuljahres folgen noch weitere Themen, bei denen wir glauben, dass sich ein genaueres Hinsehen auf jeden Fall lohnen wird. Unsere Newsletter werden wir Ihnen über Schoolfox, Edu page oder ein anderes Elternforum der jeweiligen Schule zukommen lassen.

Natürlich freuen wir uns sehr über Rückmeldungen oder mögliche weitere Themen, die Sie interessieren würden.

**Das Team der Schulsozialarbeiter*innen von
„Weiz Sozial“**

Herbst 2021

SORGSAMER UMGANG MIT MEDIEN

Ein sorgsamer Umgang mit Medien entsteht nicht von selbst, ebenso wenig wie das Erlernen anderer lebenspraktischer Dinge, wie z.B. dem Schwimmen oder Radfahren. Zur Aufgabe der Kinder zählt es, Medienkompetenzen zu erwerben. Das bedeutet, einen selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kreativen Umgang mit Medien zu erlernen, um daraus einen Nutzen ziehen zu können. Die Aufgabe der Eltern und Erziehungsverantwortlichen ist es, dieses Lernen zu unterstützen und zu begleiten, indem nicht nur sinnvolle Regelungen aufgestellt werden, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf deren Umsetzung gelegt wird. Für die Frage „Was in welchem Altern erlaubt ist?“ gibt es gesetzliche Rahmenbedingungen, an die sich Kinder/Jugendliche halten müssen, aber was tatsächlich sinnvoll für Ihr Kind ist, diese Entscheidung müssen Sie treffen!

1. Seien Sie ein Vorbild

Von Geburt an sind Sie, als Eltern und Erziehungsverantwortliche, Vorbild für Ihr Kind. Machen Sie sich Ihre Mediennutzungsgewohnheiten bewusst und versuchen Sie, diese im Alltag auch bewusst zu gestalten! Was fasziniert Sie an den Medien und welchen Stellenwert nehmen diese in ihrem Leben ein? Reden Sie offen und wertschätzend mit ihrem Kind darüber. Seien Sie aber auch kritisch mit Medien, selbstkritisch mit ihrem eigenen Umgang und sagen Sie offen, was Ihnen selber schwer fällt. Kinder und Jugendliche schätzen es, wenn Eltern in eine „lebendige Haltung“ der Zugeständnisse eigener Schwächen gehen! Seien Sie auch ein Vorbild im „Nicht-Perfekt-sein-müssen“! Nutzen Sie im Austausch vor allem auch das breite Wissen ihrer Kinder in Bezug auf Medien und erkennen Sie deren Kompetenz an!

Eine Schirennläuferin, deren Mutter ebenfalls im Rennsport tätig war, hat diesbezüglich treffend formuliert: „Es gibt nichts Schöneres für ein Kind, als wenn es in einem Bereich mal besser ist als die eigenen Eltern!“

2. Setzen Sie klare Grenzen

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind klare Regeln über die Nutzung von Handy, Tablet etc. Diese sollten altersbezogen sein und die individuelle Entwicklung Ihres Kindes berücksichtigen. Die Regelungen beziehen sich auf inhaltliche Aspekte, die Nutzungszeiten und wenn Ihr Kind älter ist, auch auf Finanzielles. Reden Sie auch über die Konsequenzen des Nichteinhaltens der Vereinbarungen. Schaffen Sie medienfreie Familienzeiten, an die sich selbstverständlich auch Erwachsene halten (z.B. Essenszeiten). Wenn möglich, setzen sie den Entzug der Medien nicht als Strafe ein, auch wenn das in manchen Fällen schwer fällt. Für Jugendliche ist das Handy das zentrale Kommunikationsmittel. Sorgen Sie dafür, dass sich Handys abends abseits des Schlafzimmers befinden. Wichtig: Solange es möglich ist, sollten Computer im Gemeinschaftsraum stehen. Sie können damit besser das Geschehen rund um diesen im Auge behalten! (vgl. Vivid: Über Medien reden)

3. Achten Sie auf Alarmsignale und holen Sie sich Hilfe

Es ist bestimmt immer wieder mal schwer, den Medienkonsum Ihres Kindes richtig und als noch gesund einzuschätzen. Sie sind manchmal wahrscheinlich der Ansicht, Ihr Kind würde nur noch vor dem Handy sitzen!!! Umso wichtiger ist es, sich für die Lebenswelt Ihres Kindes zu interessieren und im Gespräch mit ihm/ihr zu bleiben. Sollten Sie ernsthafte Bedenken haben, dann hilft weder Panik noch Verharmlosung: Reden Sie mit Ihrem/Ihrer Partner*in bzw. einer anderen wichtigen Bezugsperson über Ihre Befürchtungen und führen Sie ein offenes Gespräch mit Ihrer Tochter/Ihrem Sohn! Vermeiden Sie Vorwürfe und Anklagen, sondern teilen Sie Ihre Sorge über das Verhalten mit. Suchen Sie gemeinsam nach einer Lösung. Und scheuen Sie sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es gibt mittlerweile eine große Anzahl an Hilfsmöglichkeiten (siehe Punkt 7).

4. Für Kinder und Jugendliche gesetzlich verbotene Inhalte

In Österreich ist das Jugendgesetz auf Landesebene geregelt, doch allgemein gilt, dass die Weitergabe von gewaltverherrlichenden, pornographischen und nationalsozialistischen Inhalten an Jugendliche verboten ist. Ebenso dürfen Kinder und Jugendliche solche Inhalte nicht besitzen. Sollte es zu Verstößen kommen, sind für Erwachsene meist Geld und Freiheitsstrafen, für Jugendliche verpflichtende Beratungsgespräche, aber auch Geldstrafen, vorgesehen. Sollten Sie als Eltern entdecken, dass Ihr Kind verbotene Inhalte auf dem eigenen Handy oder Computer hat, müssen Sie diese löschen bzw. löschen lassen. Es ist nicht verpflichtend für Eltern die Handys und Computer ihrer Kinder laufend bzw. ohne konkreten Verdacht auf jugendschutzgefährdende Daten zu kontrollieren, aber zögern Sie nicht, illegale Inhalte (z.B. Kinderpornographie im Internet) zu melden z.B. an Stoppline oder die Meldestellen des Bundeskriminalamts.

5. Schutz vor unerwünschten und illegalen Inhalten

Fördern Sie den kritischen und selbstbewussten Umgang mit problematischen Inhalten, indem Sie die Medien gemeinsam entdecken und über Themen wie Gewalt, Pornographie, Rassismus etc. im offenen Austausch sprechen. Wenn Sie nicht nur ihre Einstellungen, sondern auch Gefühle zu diesen Themen offen darstellen, werden Sie wesentlich mehr Anklang bei ihrem Kind finden. Sollte Ihr Kind mit ungeeigneten Inhalten in Berührung kommen, bewahren Sie Ruhe. Drohen Sie nicht mit Strafen oder Verboten, ansonsten könnten Sie ihre Rolle als Ansprechperson leicht verlieren. Filterprogramme am Handy oder am Computer können sinnvoll sein, doch je älter die Kinder werden, desto eher finden sie Wege Filter und Sperren zu umgehen. Umso wichtiger wird es sein, darüber zu reden.

6. Medienkonsum und Pubertät

Eine wichtige Aufgabe Ihres Kindes in dieser Lebensphase ist es, sich von den Eltern abzunabeln. Es scheint oft so, als hätten Sie als Elternteil wenig Möglichkeiten die Lebenswelt Ihres Kindes zu beeinflussen; eine Welt, in der neue Medien eine wichtige Rolle spielen. Gerade problematischer Medienkonsum (exzessives Spielen, Cyber-Mobbing, Suchtverhalten im Nutzen der Sozialen Medien...) kann für beide Seiten sehr überfordernd sein. Die Pubertät ist eine Phase der Umorientierung und Suche nach der eigenen Identität. „Wer bin ich? Was kann ich? Wer mag mich? Was wird aus mir?“ sind nur einige Fragen, die sich stellen. Die Flucht in eine Online-Realität, in der es wenige Probleme, aber viel Motivation gibt, ist für viele Jugendliche naheliegend. Daher liegt es an uns als erwachsene Bezugspersonen, für die analoge Welt erstrebenswerte Perspektiven und Möglichkeiten zu schaffen.

Stehen Sie hinter Ihrem Kind, auch dann, wenn die von außen kommende Kritik nachvollziehbar ist. Auch wenn es Ihr Kind Sie nicht immer spüren lässt, so braucht es doch den Rückhalt der Eltern.

Lassen Sie sich von Ihrem Kind neue Entwicklungen in der digitalen Welt zeigen. So geben Sie Ihrem Kind das Gefühl ernst genommen zu werden und unterstreichen sein/ihr Expertenwissen. Es scheint schwierig und manches mal gar aussichtslos, aber versuchen sie trotzdem im Gespräch mit ihm/ihr zu bleiben!

7. Anlaufstellen rund um Neue Medien

Folgende Webseiten helfen bei der Beantwortung vieler Fragen rund um das Thema neue Medien und bieten einen raschen Überblick mit einfachen Tipps:

- Saferinternet; www.saferinternet.at
- Fachstelle für Suchtprävention - Vivid; www.vivid.at
- Rat auf Draht-Notruf für Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen; www.rataufdraht.at
- Initiative für mehr Sicherheit im Netz – Klick safe; www.klicksafe.de
- Altersgerechte Suchmaschine; www.fragfinn.de
- Anonyme Anlaufstelle für illegale Inhalte im Netz; www.stoppline.at
- Internet Ombudsmann für problematische Einkäufe im Netz; www.ombusmann.de
- Steirisches Jugendgesetz; www.jugendschutz.steiermark.at

Wir Schulsozialarbeiter*innen unterstützen Sie natürlich auch gerne bei Ihren Anliegen!!!

Mag. Daniela Haßler 0664/1409124